



ÖKOLOGISCH & FAIR Mit Blumen GEGEN SCHÄDLINGE

◆ **Kohlanbau** Als Alternative zu Pflanzenschutzmitteln setzen Bio-Bauern vermehrt auf Nützlingsförderung. Zum Beispiel mithilfe von Blumen. NICOLE HÄTTENSCHWILER

WENIGER SCHÄDEN DANK KORNBLOMEN IM FELD



Quelle: FiBL, Henryk Luka, in Vorbereitung
Illustration: Jacob Kadmas

Entlang des Kabisfelds von Beatrice und Thomas Wüthrich in Wynau BE wachsen Kornblumen, Buchweizen und Futterwicke. Diese Blumenpracht ist die Heimat von allerlei Insekten: Wespen, Käfer und Spinnen tummeln sich darin. Ein Musterbeispiel für Biodiversität. Doch der Blumenstreifen ist

nicht nur schön anzusehen, sondern hat einen konkreten Nutzen. Er soll bestimmte Nützlinge anlocken, die den Schädlingen im Kohlfeld den Garaus machen. Um herauszufinden, wie das am besten funktioniert, läuft seit 2008 ein Projekt am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick (FiBL). Unterstützt wird es unter anderem

vom Coop Fonds für Nachhaltigkeit. «Unser Ziel ist es, dank der Nützlingsförderung den Einsatz von biologischen Insektiziden reduzieren zu können», erklärt Projektleiter Henryk Luka. Zusammen mit seinem Team hat der Insektenspezialist nach der idealen Blumenmischung gesucht, wel-



che die wichtigsten Nützlinge – etwa die Schlupfwespe (siehe Box) – anzieht. Rund 15 Bio-Bauernbetriebe haben diese Mischung in den letzten Jahren ausprobiert. Darunter die Familie Wüthrich in Wynau. Seit fünf Jahren bauen sie Kabis an, den die Firma Schöni in Oberbipp zu Bio-Sauerkraut verarbeitet. «Im ersten Jahr hatten wir sehr viele Schädlinge», erzählt Thomas Wüthrich. Vor allem die Kohleule, eine Schmetterlingsart, deren Larve gerne am Kohl knab-

bert, habe ihm zu schaffen gemacht. Seitdem er beim FiBL-Versuch mitmache, habe er aber praktisch keine Schäden mehr. Bis 2017 sammelt das FiBL nun in einem grösseren Versuch konkrete Daten, um zu sehen, inwiefern sich Kohlfelder mit Blumenstreifen von solchen ohne unterscheiden. «Wir testen auch, wie gross der Effekt ist, wenn wir dazu Kornblumen zwischen den Kabisköpfen anpflanzen», sagt Henryk Luka. Das Ziel wäre, dass die Erkenntnisse

zur Nützlingsförderung in naher Zukunft auch in der integrierten Produktion (IP) eingesetzt würden.

Der Streifen alleine reiche aber nicht, sagt Luka. «Es muss auch mehrjährige Lebensräume wie Brachen, Säume, Hecken und Bäume haben, wo die Nützlinge überwintern können.» In einer völlig ausgeräumten Landschaft, die nur aus Feldern bestehe, würde er nicht funktionieren. ●

SCHLUPFWESPE KAMPF GEGEN SCHÄDLINGE

Weil Kohl relativ lange auf den Feldern steht, ist er gefährdet, Opfer von Schädlingen wie Kohleule, Kohlweissling oder Zünsler zu werden. Gegen diese hilft unter anderem die Schlupfwespe. Sie greift die Schädlinge im Larvenstadium an, indem sie ihre Eier oder Larven direkt in die Larven der Schädlinge legt. Diese fressen die Schädlinge von innen auf. So stirbt der Wirt,

und die Wespe schlüpft aus der Larve. Die ausgewachsene Wespe findet im Blumenstreifen neben dem Feld genügend Blütennektar als Nahrung. Sie bleibt in der Nähe des Kohlfeldes – und legt später ihre Eier ebenfalls in den Schädlingslarven ab. Der Blumenstreifen bietet auch Laufkäfern oder Spinnen einen Lebensraum. Diese «Räuber» fressen ebenfalls Schädlinge.



⇒ Die Kornblume (oben) zieht Nützlinge wie die Schlupfwespe an.

Datum: 23.09.2014



Coopzeitung

Gesamt

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'782'172
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 83'779 mm²



Beatrice und Thomas Wüthrich in ihrem Kabisfeld.
Rechts am Rand des Feldes liegt der Blumenstreifen.